Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 110 (2016)

Heft: 2

Rubrik: Kolumne : aus dem Studium geplaudert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KOLUMNE

Aus dem Studium geplaudert

Sonos-Kolumnistin Patrizia Müller

Zwei Exotinnen finden einander

Seit meinem letzten Beitrag ist einige Zeit vergangen, nun habe ich bereits ein Semester der Fachhochschule hinter mir. Während dieser Zeit lernte ich viele andere Studenten kennen. Ich begegne gerne neuen Leuten, dadurch findet man auch andere «Exoten».

An eine Begegnung kann ich mich noch besonders gut erinnern. Es war ein regnerischer, grauer Dienstagmorgen in Olten. Um 11.45 Uhr stürmten die meisten Studenten aus dem Vorlesungssaal, um in die Mittagspause zu gehen. Diese ist für uns Studenten sehr wichtig, niemand möchte sie kürzen, da wir oft lange Schultage bis in den Abend haben. Seit Primarschulzeiten bin ich eine der Letzten, die jeweils den Vorlesungsraum verlassen. An was es liegt, kann ich mir nicht erklären. Vielleicht bin ich etwas langsam beim Einpacken meiner Schulsachen, nehme es zu gemütlich oder habe einfach diese Angewohnheit, die Letzte zu sein. Dazu kommt, dass ich jeweils beim Dozenten noch meine Funkmikrofon-Anlage (FM-Anlage) hole, die während dem Unterricht von den Dozenten für mich getragen wird.

Begleitet mich eine Schriftdolmetscherin, bin ich ausnahmsweise nicht die Letzte. Als die Schriftdolmetscherin und ich an jenem Dienstag unsere letzten Sachen zusammenpackten, kam eine Studentin auf uns zu, ich nenne sie hier Mia. Sie war beeindruckt, wie schnell die Schriftdolmetscherin mitschrieb und dabei den Faden nicht verlor. Mir war Mia bereits vorher aufgefallen: Ich hatte sie mit einer Lupe lesen gesehen, und sie transportierte ihre Unterlagen weder in einem Rucksack noch in einer Tasche, sondern in einem Rollkoffer.

Wir kamen ins Gespräch und tauschten uns über den Nachteilsausgleich aus. Diesen Ausgleich haben Menschen mit einer Beeinträchtigung auf Anfrage zugute. Wir bekommen zum Beispiel für eine Prüfung zehn Minuten mehr Zeit als die anderen. Mia, weil sie wegen ihrer Sehschwäche länger braucht, um zu lesen, und ich, weil der Wortschatz von Hörbehinderten weniger ausgeprägt ist und ich darum länger Zeit benötige, um Textinhalte zu verstehen.

Mia hat einen Gesichtsfeldausfall, ein sogenanntes Skotom. Das kann man sich folgendermassen vorstellen: Im Bild, das man mit den Augen sieht, gibt es schwarze oder weisse Flecken. Mit ihrem linken Auge sieht Mia mehr Flecken als mit dem rechten.

Mir hilft es zu wissen, dass ich nicht die Einzige bin mit einem Defizit, das mich in alltäglichen Situationen oft einschränkt. So können wir auch einmal gemeinsam etwas jammern. Es braucht keine Erklärungen, wie sie mit Nicht-Behinderten jeweils nötig sind. Wir haben einen gemeinsamen Hintergrund – wir verstehen einander.

Patrizia Müller

Zur Person

Patrizia Müller (22) ist hochgradig schwerhörig, sie trägt ein Cochlea Implantat und ein Hörgerät, verständigt sich in Laut- und Gebärdensprache. Die ausgebildete Kauffrau aus Bülach studiert seit September 2015 Soziale Arbeit an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten. Parallel dazu arbeitet sie am Zentrum für Gehör und Sprache Zürich als Sozialpädagogin in Ausbildung. In der Kolumne «Aus dem Studium geplaudert» berichtet sie über ihre Erfahrungen mit ihrer Zweitausbildung und ihrer Arbeit.